

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 17, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Joz. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Petitzeile,
Reklamenotizen im redat-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Pola, Dienstag, 16. Oktober 1906.

= Nr. 360. =

Hohenlohes Memoiren.

Die soeben in Stuttgart erfolgte Veröffentlichung der hinterlassenen Aufzeichnungen des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Hohenlohe, über den Rücktritt oder, um es der geschichtlichen Wahrheit entsprechend auszudrücken, über den Sturz des ersten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, hat Dank den Schattens, die sie bereits vor sich geworfen hat, begreiflicherweise allenthalben, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande starkes Aufsehen erregt. Denn wenn auch die hinterlassenen Papiere des Fürsten Hohenlohe an wirklichem Tatsachenmaterial nicht viel Neues gebracht haben, so erscheint doch hier manches in einem ganz anderen Lichte, wobei freilich dahingestellt sein muß, ob dies neue Licht auch immer das zutreffende ist; den Fürst Chlodwig Hohenlohe hat den größten Teil der Dinge, über die er berichtet, nicht aus eigener Wahrnehmung geschöpft, sondern von dritten Personen erfahren, die ihrerseits wieder zum Teil dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck feindlich gegenüberstanden, sodaß man nicht jedes dieser Worte unbesehen wird als bare Münze hinnehmen können.

Der Kern der in Hohenlohes Aufzeichnungen berührten Vorgänge gehört, wie schon betont, längst der Geschichte an. Es ist allgemein bekannt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Fürsten Bismarck über die internationale Arbeiterverschutzkonferenz, die der Reichskanzler später als „eine einzige Phraseologie“ bezeichnet hat, über die Kabinettsordre von 1852, die den persönlichen Verkehr zwischen dem Herrscher und den Ressortministern erschweren sollte, über die Stellung des Fürsten Bismarck zum Zentrum, die aus Anlaß seiner Unterredung mit Windhorst zum offenen Konflikt mit dem Kaiser führte, und endlich auch über einige Fragen der auswärtigen Politik den Bruch zwischen dem Kaiser und Kanzler herbeiführte. Aber dieser Bruch war, auch abgesehen von allen tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten, darin begründet, daß hier zwei selbständige, stark ausgeprägte und eisenfeste Charaktere aufeinander prallten, und — zwei harte Steine mahlen bekanntlich nicht gut.

Aber während nach der bisherigen Auffassung, die sich übrigens auf mannigfache Dokumente stützen kann, die Fragen der inneren Politik, vor allem auch die Stellung zur Arbeiterfrage, den Hauptgrund zum Bruch zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bildete,

stellen die Aufzeichnungen des Fürsten Hohenlohe es so dar, als ob vielmehr Fragen der auswärtigen Politik, vor allem die abweichenden Meinungen zwischen Kaiser und Kanzler über die Stellung zu Oesterreich-Ungarn einerseits und zu Rußland andererseits, den Ausschlag gegeben hätten. Dem Fürsten Bismarck wird hierbei die Absicht zugeschoben, wir möchten sagen, untergeschoben, daß er den Dreibund habe sprengen und das enge Freundschaftsverhältnis zu Oesterreich-Ungarn lösen wollen, um sich mit Rußland zu verständigen, während der Kaiser angeblich im Fall einer russischen Besetzung Bulgariens Oesterreich habe unterstützen wollen, selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Rußland und Frankreich hin. Bei dieser Darstellung ist, wenn auch zweifellos in gutem Glauben, nach beiden Seiten hin stark, allzustark aufgetragen worden. Daß Fürst Bismarck sich um des „bischen Bulgariens“ willen mit Rußland nicht schlagen wollte, daraus hat er keinen Hehl gemacht und er hat das im Reichstage offen und rückhaltlos ausgesprochen, indem er betonte, daß Bulgarien uns Heluba sei und nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers wert wäre. Auch strebte er ein intimes Verhältnis zu Rußland an und dem entsprach der geheime „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland, den Fürst Bismarck nach seiner Entlassung veröffentlicht hat. Aber die Absicht, den Dreibund zu sprengen, hat Fürst Bismarck so wenig gehabt, wie der Kaiser den Plan verfolgte, es mit Rußland zum Konflikt zu treiben. Offenbar sind hier die zwischen dem Kaiser und dem Kanzler bestehenden Gegensätze vom dritten, nur zum Teil unterrichteten und zum Teil voreingenommenen Persönlichkeiten stark übertrieben und aus gelegentlichen Äußerungen sind anscheinend weitausschauende Pläne konstruiert worden.

Rundschau.

Die österreichische und die italienische Kriegsmarine.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Rom vom 13. d. geschrieben: Der Marinetechniker und frühere Abgeordnete di Palma schreibt im Reapeler „Mattino“: Der Umstand, daß der Marineetat in den letzten Jahren den Etat der österreichischen Kriegsmarine ums Dreifache oder wenigstens ums Doppelte übertraf, sei für

die Frage, ob der gegenwärtige Kriegszustand der italienischen Flotte den gegebenen Notwendigkeiten entspreche, völlig bedeutungslos. Oesterreich habe ein einziges Arsenal, ein einziges Aktionsgebiet, einen einzigen wahrscheinlichen Gegner. Das gestatte der österreichischen Marineverwaltung, den größten Teil der flüssigen Gelder an den Schiffbau zu verwenden und Dank der Einheit und Beständigkeit der Richtung und des Zieles der Wiener Verwaltung sind die österreichischen Kriegsschiffe für einen Seekrieg in der Adria vorzüglich geeignet. Italien hat hingegen fünf Arsenale, wovon drei gänzlich unfruchtbar sind. Die politische Lage zwang Italien, Schiffe zu bauen, die vornehmlich im Mittelmeere verwendet werden sollten. Da nun die adriatische Frage erwacht, muß man Schiffe bauen, welche den besonderen Verhältnissen dieses Meeres entsprechen. Die italienische Flotte zählt ungefähr fünfzig größere Einheiten, nur siebzehn sind jedoch wirkliche Schlachtschiffe und nur neun an der Wasserlinie und an den Flanken vertikal gepanzert. Ihr außerordentlicher Tiefgang beschränkt ihre Aktion in der Adria, umsomehr als der einzige Kriegshafen Italiens in der Adria, Venedig, die größeren Einheiten heute nicht aufzunehmen vermag. Oesterreich hingegen besitzt eine ausgezeichnete gerüstete Einheitliche Flotte von fünf großen und drei minder großen Schiffen, die der letzte Ausdruck der Schiffstechnik sind. Zwei Schiffe sind etwas veraltet, aber noch tüchtig und alle für den Seekrieg in der Adria geschaffen. Die italienische Flotte ist an sich stärker, aber die österreichische Operationsbasis löst den Unterschied völlig aus. Italien baut vier große Schiffe von der Klasse des „Vittorio Emanuele“ und vier Panzerkreuzer von der Klasse des „San Giorgio“. Oesterreich hat seinen „Erzherzog Karl“ ausgebaut und drei große Panzer in Aussicht genommen. Die italienische Flotte ist nicht stark genug, um einen Krieg in der Adria mit sicherem Erfolge zu bestehen, weil sie in diesem Meere keine Operationsbasis besitzt, und die Techniker sind der Ansicht, dieser Mangel sei nur durch Vermehrung der taktischen Einheiten wertzumachen, damit die italienische Flotte das Adriatische Meer durch Blockierung der zwei österreichischen Kriegshäfen bedingungslos zu beherrschen vermöge.

Englands Schiffsbauten.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus London, daß die englische Admiralität drei Schlachtschiffe gebaut hat,

Feuilleton.

Eine Blaudeckstunde bei einem berühmten Tierbändiger.

Richard Sawade ist Hagenbeds erster Dompteur und genickt heute in der internationalen Artistenwelt den Ruf des besten Tierbändigers. Gegenwärtig führt er in Wien im Zirkus Beletow eine große Raubtiergruppe, die aus 7 Tigern, 3 Löwen, 2 Eisbären, 2 schwarzen Bären und 2 Doggen besteht, zusammen 16 Stück, allabendlich vor und leistet mit ihnen wahre Wunder der Dressur. Die wilden Bestien folgen ihm auf den Wink wie zahme Hunde, die mächtigen Eisbären umarmen ihn behutsam und zärtlich, wie einen guten Freund und selbst Nero, der gefürchtete Königstiger, brüllt zwar recht schaurig und heftig, zeigt seine mächtigen Zähne und schlägt wild mit den Pranken um sich, aber seinem Herrn tut er nichts.

Ein Mitarbeiter der „Oesterreichischen Volkszeitung“ plaudert über einen Besuch bei dem berühmten Bändiger:

Nach einer der letzten Vorstellungen suchte ich Richard Sawade in seiner Garderobe auf. Tigergebrüll empfing mich.

„Treten Sie nur näher. Der Junge tut Ihnen nichts.“

Herr Sawade, ein junger, schlanker, blonder, hübscher Mann, trat mir lächelnd entgegen. An einer Kette führte er einen Tiger, groß wie eine ausgewachsene Dogge, der sich an den Knien seines Herrn rieb und mich nicht gar freundlich anblinzelte. Es ist schließlich nicht jedermanns Sache, mit Königstigern

auf vertrautem Fuß zu stehen. Auch die Versicherung des Dompteurs, daß „Alexander“ erst ein Jahr alt sei und die Zähne noch gar nicht gewechselt habe, klang nicht besonders beruhigend. So ein einjähriger Tiger hat immerhin schon so respectable Pranken, daß ein allzu zärtlicher Pfotendruck einem lebenslanglich in Erinnerung bleiben könnte.

Aber „Alexander“ war wirklich ein ganz gemütlicher Junge. Er ist den ganzen Tag um seinen Herrn und nur bei Nacht muß er in seinen Käfig. Und den teilt er — mit einem winzigen Rattler. Rattler und Königstiger lieben sich derartig, daß jeder jämmerlich zu schreien beginnt, wenn der andere den Käfig verläßt. Tagsüber läuft „Alexander“ frei im Zirkus herum, ohne irgend jemand zu belästigen. Auch mit mir schloß er bald Freundschaft. Er ließ sich streicheln, legte sich auf den Rücken und spielte wie eine kleine Kaze. Ich hatte mich mit dem einjährigen Königstiger kaum befreundet, als Herr Sawade sieben andere Königstiger in die Garderobe einließ. Allerdings ganz kleine. Sie sind erst drei Monate alt. Das Herzigste, das man sich denken kann. Wunder schön gezeichnete große Katzen mit mächtigen Köpfen und unproportioniert großen Tazen. Den großen Tiger zu meinen Füßen, zwei kleine auf meinem Schoß, begann ich das Gespräch mit Herrn Sawade.

Zunächst erzählte er von seinem Leben. Er ist in Frankfurt a. D. geboren, steht in der Mitte der Dreißig und war ursprünglich für den Lehrerberuf bestimmt. Zufällig kam er als junger Mensch an einen Artistenstammtisch. Und im Verkehr mit Artisten aller Länder gewann er Liebe für den Beruf. Er ging vom Elternhaus durch und trat bei Hagenbed als Tierwärter ein. Durch seine Unerfrodenheit

und Kühnheit, vor allem aber durch seine Liebe zu den Tieren, fiel er dem Chef des Hauses auf. Hagenbed ließ ihn probeweise mit zwei Löwen arbeiten. Sawade erzielte so großartige Erfolge, daß ihm sofort eine große Raubtiergruppe übergeben wurde.

Die jetzige Tiergruppe, die Sawade vorführt, ist der größte Dressurakt, der je in einem Zirkus gezeigt wurde. „Wenn ich den brummigen alten Bären und „Nero“ im Kästen lasse, so können Sie ganz ruhig mit mir in den Käfig gehen. Ich garantiere Ihnen, daß Ihnen die anderen Tiere nichts tun. Der schwarze koreanische Bär ist der unverlässlichste und heimtückischste der ganzen Gesellschaft. Er hat mir einmal einen halben Finger abgebeissen. Auch sonst bin ich schon von den Tieren verletzt worden. In Chicago hat mich ein Löwe übel zugerichtet. Aber nicht aus Böswilligkeit, denn die Tiere lieben mich. Die Pyramide, die von den Löwen gekrönt wurde, kam ins Wanken, und eines der Tiere stürzte ab. In der Angst fiel er über mein Bein her und vergrub die Zähne ins Fleisch. Eine Tracht Prügel brachte ihn zur Vernunft.“

„Nehmen Sie Waffen in den Käfig mit oder dienen die Doggen zu Ihrem Schutz?“

„Die Doggen muß ich schützen, sonst würden sie die Tiere zerfleischen. Sie sind lediglich Animierhunde. Sie bringen Leben in die Gesellschaft. Waffeu trage ich nie. Respekt und Liebe hindern die Bestien, mich anzugreifen. Versucht es eines der Tiere einmal, so genügt die Lederpeitsche. Ueberdies arbeite ich niemals mit Tieren, die ich als böswertig erkannt habe. Das ginge auch gar nicht, wenn man 16 Raubtiere gleichzeitig vorführt, also notgedrungen immer einem oder dem anderen den Rücken kehren muß. Und bei den intelligenten, an mich von Jugend auf gewöhnten Tieren

ohne daß irgend jemand eine Ahnung hatte, daß diese Schiffe überhaupt projektiert waren. Die drei Schlachtschiffe wurden anfangs 1905 bestellt und figurierten im Etat einfach als gepanzerte Kreuzer. Bei der verkürzten Bauzeit, die in den englischen Schiffswerften eingeführt ist, werden die drei neuen Schiffe bald feberbereit sein. Jedes der drei Schiffe kostet 35 Millionen Mark und besitzt den Kampfwert irgend einer anderen Macht. Jedes wird 8 zwölfsöllige (30 Zentimeter) Geschütze führen und soll 25 Knoten laufen. Die Schiffe werden weniger gepanzert sein wie die „Dreadnought“, die hiedurch erzielte Gewichtersparnis wird zugunsten weit gewaltigerer Turbinen verwertet.

Die russisch-japanischen Entschädigungen für die Kriegsgefangenen.

Endlich, so schreibt der „Ostasiat. Lloyd“, ist die Frage der Entschädigungen für die Kriegsgefangenen geregelt worden. Die japanische Regierung hat 50.000.000 Yen (ungefähr 120.000.000 Kronen) verlangt, aber die russische Regierung erkannte die Forderung erst an, als sie eine detaillierte Aufstellung erhalten hatte. Die Rechnung der russischen Regierung beläuft sich auf 7.000.000 Yen. Vergleicht man die Zahlen der Kriegsgefangenen (70.000 Russen und 2000 Japaner), so kann man die japanische Forderung nur niedrig finden, im Verhältnis könnte Japan 245.000.000 verlangen.

Locales und Provinziales.

Beerdigung eines Geheimen Rates. Der Kaiser hat gestern den Erzbischof von Zara, Mgr. Dvornik, als Geheimen Rat beerdigt.

Staatsausgaben für das Küstenland und Triest. In dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1907 im Gesamtbetrag von 1.824.197.102 Kronen Ausgaben, (1.827.182.293 Kronen Einnahmen) sind für das Küstenland und Triest mit der Verwendungsbauer bis Ende December 1908 folgende Posten eingestellt: Sub Titel: „Politische Verwaltung“: Herstellung am ararischen Amtsgebäude in Pola (3. Rate) 2.400 Kronen; innere Einrichtung und Beleuchtungsobjekte für die Bezirkshauptmannschaft im neuen Amtsgebäude von Bolosca 10.000 Kronen; (Staatsvoranschlag 1906). Innere Einrichtung des neuen Staatshaltereigebäudes (3. Rate) 125.000 Kronen; (Staatsvoranschlag per 1906). Sub Titel: „Öffentliche Sicherheit“: Anschaffungskosten anlässlich der Ausgestaltung des Meideamtes in Triest (1 Rate) 2.000 Kronen. — S. I. Straßenbau: Anschaffung einer Dampfstraßenwalze samt Zugehör und einer Schottermaschine 16.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße von Dolina über Prebenel, Soderb und Rastelec bis zum Anschlusse an die Krain-Isirianer Reichsstraße bei Cernikal, pol. B. Capodistria (1. Rate) 5.000 Kronen; Staatsbeitrag für die Erweiterung der Fianona-Reichsstraße Lovrana und Iza, Kilometer

genügt die Peitsche vollkommen. Dabei schlage ich nicht viel. Eine Verührung genügt, denn das Tier weiß, daß, falls es nicht pariert, ein schmerzhafter Fieb nachfolgt.“

„Wie dressieren Sie die Tiere?“

„Vorerst gewöhne ich das Tier an mich. Es liegt angefettet, ich reiche ihm die Nahrung und spreche freundlich zu ihm. Monatelang verkehre ich nur so mit dem Tier. Dann kommt der entscheidende Schritt: der erste Besuch im Käfig. Zu meiner Sicherheit nehme ich eine lange zweizinkige eiserne Gabel und ein manns-hohes Gitter mit mir und halte mich immer in der Nähe der Ausgangstür auf. So geschützt, setze ich vier Wochen lang die Unterhaltung im Käfig fort, ohne die eigentliche Dressur zu beginnen. Dann erst fange ich mit der eigentlichen Arbeit an. Das Geheimnis aller Dompteurtechnik ist Geduld und Geistesgegenwart. Das Tier muß in Zwangslagen gebracht werden, in solche Situationen, daß es nichts anderes tun kann, als was der Bändiger will, und im Augenblick, wo es folgt, wird es belohnt. Das merkt sich das Tier und wird willig. In der Gefangenschaft geborene Tiere dressiere ich nicht gerne. Sie zeigen zu wenig Temperament. Auch von meiner jetzigen Tiergruppe ist jedes Exemplar importiert worden.“

Wir plauderten noch über allerlei. Herr Sawade ist entzückt vom Wiener Publikum, das seinen Darbietungen so viel Interesse entgegenbringt und ihn allabendlich mit Applaus überschüttet und etwas verstimmt über die teneuren Fleischpreise, durch welche sich die Verköstigung seiner Pfleglinge auf nicht weniger als 60 Kronen stellt. Die Tagesregien des Herrn Sawade betragen 100 Kronen, die er aber leicht bezahlen kann, da er monatlich 10.000 Mark Löhne und 500 Mark Reisekosten erhält. Wir waren noch mitten im Gespräch, als gemeldet wurde, daß die Tiere getränkt worden seien. Herr Sawade brach mit seinen 8 Tigern auf, um sie in ihre Nachtquartiere zu bringen. Die sieben kleinen Tiger kamen zu ihren Müttern und der große Alexander wurde von kleinen Rattler mit Freuden-gebell begrüßt.

585—595, pol. B. Bolosca (1. Rate) 10.000 Kronen; Staatsbeitrag für die Korrektur der Bezirksstraße Bazovica Stofje in der Teilstrecke von Raklo gegen Stofje, pol. B. Sejana (1. Rate) 3000 Kronen; Staatsbeitrag für die Verbreiterung der sogenannten Kaiserwaldstraße in Pola, politischer Bezirk Pola (1. Rate 3.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau, beziehungsweise für die Instandsetzung der Straßen- und Gemeindegebiete von Oriera, politischer Bezirk Parenzo (1. Rate) 12.000 Kronen; Korrektur der Fiumaner Reichsstraße zwischen Bazovica und Obrov, Kilometer 10 bis 31, politische Bezirke Capodistria und Bolosca (1. Rate) 10.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße von Podgorje bis zur Bezirksgrenze bei Zelovice, politischer Bezirk Capodistria (2. Rate) 4.200 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der sogenannten Parallelstraße in Kurrayon von Abbazia, politischer Bezirk Bolosca (2. Rate) 15.000 Kronen; Umliegung der Kärntner Reichsstraße zwischen Ternovo und Serpenizza, Kilometer 1147 bis 1194, politischer Bezirk Tolmein (2. Rate) 20.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Bau einer hölzernen Jochbrücke über den Torrefluß im Zuge der von Villesje nach Ruda führenden Konkurrenzstraße, politischer Bezirk Gradiska (3. Rate) 17.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße zwischen Tcherjo und Luffinpiccolo, politischer Bezirk Luffinpiccolo (3. Rate) 16.800; Staatsbeitrag für den Ausbau einer Straße von Giovanni di Sterna über Montreo bis zum Anschlusse an die Volaer Reichsstraße bei Coroiba, politischer Bezirk Parenzo (3. Rate) 5000 Kronen; Umliegung der Istrial-Reichsstraße zwischen S. Lucia und Baca di Modrea, Kilometer 426 bis 660, politischer Bezirk Tolmein (3. Rate) 37.000; Staatsbeitrag für die Umliegung der Konkurrenzstraße am St. Georgs-Hügel bei Brazzano, politischer Bezirk Gradiska (3. Rate) 12.500 Kronen; Herstellung einer Brücke mit eisernem Oberbau über ein Vjakkbach und Korrektur der anschließenden Straßenstrecken zwischen Kilometer 190 und Kilometer 196 der Krain-Italiener Reichsstraße, politischer Bezirk Görz (4. Rate) 6400 Kronen; Herstellung einer Brücke mit eisernem Oberbau über den Ausfluß bei Cervignano im Zuge der Cervignano-Reichsstraße, politischer Bezirk Gradiska (5. Rate) 7900 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau einer Straße von Kneza durch die Bacaklaufe bis zum Anschlusse an die Istrial-Reichsstraße bei Baca di Modrea, politischer Bezirk Tolmein (5. Rate) 16.200 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der Vjakkalstraße, politischer Bezirk Görz (7. Rate) 20.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau des Straßennetzes im Grenzgebiete zwischen dem Fionzo- und Fudriofluße, politische Bezirke Görz, Gradiska und Tolmein (9. Rate) 20.000 Kronen; Umliegung der Kärntner Reichsstraße zwischen Karfreit und Ternovo, Kilometer 1108 bis 1152, politischer Bezirk Tolmein (10. Rate) 5000 Kronen; Instandsetzung der Istrial-Reichsstraße über S. Lucia und Zelin bis Ober-Idria in Krain, politische Bezirke Tolmein und Voitsch (15. Rate) 14.000 Kronen; Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße zwischen St. Domenica und Verbenico auf der Insel Beglia, politischer Bezirk Beglia (4000 Kronen, Staatsvoranschlag pro 1906); Staatsbeitrag für die Korrektur der von Medana nach Wofja führenden Bezirksstraße, politischer Bezirk Gradiska (2. Rate) (4000 Kronen, St.-B. p. 1906); Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße Brholje Krasno-Bisnjewif-Drnovel, politische Bezirke Görz und Gradiska (3. Rate) (4000 Kronen, St.-B. p. 1906); Staatsbeitrag für den Ausbau der Straße im Kopanijscektale von Molinit über Peternel bis Kuzin, politischer Bezirk Gradiska (3. Rate) (9000 Kronen, St.-B. p. 1906); Staatsbeitrag für den Ausbau der Konkurrenzstraße zwischen Barbano und Albona, politische Bezirke Pola und Witterburg (7. Rate) (20.000 Kronen, St.-B. p. 1906); Staatsbeitrag für die durch die Stadtgemeinde Triest zu bewerkstellende Korrektur der Volaer Reichsstraße zwischen Kilometer 08 und 27, politischer Bezirk Triest (7. Rate) (33.000 Kronen, St.-B. p. 1906). S. I. Wasserbau: Regulierung des Fionzo- und Torreflußes 18.000 Kronen. — S. I. Neubauten: Zubau zum ararischen Amtsgebäude in Görz (2. Rate) 36.495 Kronen; Ankauf eines Gebäudes zur Unterbringung staatlicher Ämter in Bolosca (3. und 4. Rate) 21.505; Bau des Staatshaltereigebäudes in Triest (9. Rate, 149.210 Kronen, St.-B. p. 1906). (Schluß folgt.)

Das bevorstehende November-Avancement. Alljährlich in der Zeit zwischen Mitte und Ende September werden den Truppen und Anstalten die Namen jener Kadett-offiziersstellvertreter, Subaltern- und Oberoffiziere bekanntgegeben, bis zu welchen sich die Beförderungsvorschläge zu erstrecken haben. Auf Grund dieser Daten läßt sich auch der voraussichtliche Beförderungsumfang bis zum Hauptmann ungefähr feststellen. Denn erfahrungsgemäß wird alljährlich eine größere Anzahl von Offizieren abverlangt, als tatsächlich zur Beförderung gelangen. Nach den vorerwähnten Abverlangungen dürfte sich das November-avancement in den Grenzen der beiden letzten Vor-

rückungen bewegen. Die im Jahre 1904 aus den Kadettenschulen ausgemusterten Kadett-offiziersstellvertreter dürften nun alle zu Leutnanten befördert werden. Es braucht demnach jetzt ein Kadett bereits zwei Jahre, um in die Leutnantscharge zu gelangen. Noch ungünstiger aber liegen die Beförderungsverhältnisse vom Leutnant zum Oberleutnant, denn die an der Beförderungstour stehenden Leutnante weisen einen Rang vom November 1900 auf, stehen also bereits volle sechs Jahre in dieser Charge. Aller Voraussicht nach werden aber nicht einmal alle Leutnante vom Range November 1900 zu Oberleutnanten befördert werden, sondern es dürfte ein nicht unansehnlicher Teil erst im Jahre 1907, also nach 6½ bis 7 Jahren in die Oberleutnantscharge gelangen. Die an der Vorrückung zum Hauptmann stehenden Oberleutnante weisen einen Rang vom November 1896 auf. In die Hauptmannscharge gelangt aber nur ein Teil derselben, währenddem der Rest noch später den Hauptmanns-rang erreicht. Aber nicht nur bei der Infanterie- und Jägertruppe, sondern auch bei den übrigen Waffengattungen haben sich die Avancementverhältnisse verschlechtert. Nur bei der Artillerietruppe dürfte sich bei Durchführung der Reorganisation derselben die Avancementverhältnisse bessern. Auch im Generalstab ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten, denn es muß heute schon das Gros der dem Generalstab zugeleiteten Offiziere drei Jahre auf die Beförderung zum Hauptmann warten, während früher die Beförderung zum Hauptmann bereits nach zwei Jahren erfolgt ist. Die an der Beförderungstour zum Major im Generalstabkorps stehenden Hauptleute haben den Rang vom November 1897. Auch hier ist also eine bedeutende Verschlechterung gegen früher zu verzeichnen.

Aus dem Heeresverordnungsblatte. Der Oberleutnant Ernst Chimani des Armeestabes wurde vom Infanterieregiment Nr. 9 zum Garnisonsspital Nr. 24 in Ragusa transferiert und zum Dekonomieoffizier ernannt.

Neues Weischiß des Schiffsjungenschul-schiffes. S. M. Schiff „Donau“ läuft am 20. d. aus Pola nach Sebenico aus, um sich S. M. S. „Schwarzenberg“ als Weischiß anzuschließen.

Marinekasino. Morgen, den 17. d. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang halb 8 Uhr.

D' Murtaler z' Graz. Zu dem vorgestrigen Konzert der hier weilenden Steirertruppe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das die Vorträge freudig aufnahm und nicht mit Beifall fargte. Das Gesangsensemble, das zwar nicht über die richtige Stimmenszusammenstellung verfügt, brachte trotzdem, und das ist doppelt anerkennenswert, die einzelnen Lieder je nach ihrer Art gemütsstief oder auch lebenswürdig übermütig zu Gehör. Ueber eine sympathische Stimme, die selbst in hohen Lagen ungezwungen natürlich klingt, verfügt die hübsche „Mirzl“, die sich deshalb auch zu Zugaben bequemen mußte. Als fiderer Vankelsänger entpuppte sich der Harmonikspieler, als er mit einem quasi lyrisch angehauchten Vierpaß seine originellen Kuplets zum Vortrage brachte und dabei, um die Wirkung zu erhöhen, bei einem Lied die notwendigen Gedankenstriche durch Posaunenstöße ausfüllte. Der Zitherpieler, der sich anstrengen mußte, um seine fast zu leise Begleitung entsprechend zur Geltung zu bringen, verfügt über eine Fingertechnik, die darum gut ist, weil sie ihre Grenzen nie überschritt. Seine Solovorträge, leider vom Publikum zu wenig gewürdigt und gerade an den hübschesten Pianissimo durch Geräusch gestört, können sich in jedem Konzertsaal hören lassen. Die fröhliche Stimmung des Kuplettsängers, der seinem „Maurerklavier“ hübsche Akkorde zu entlocken wußte, ergriff auch das Publikum und so oft der Reiz eines Liedes ertönte, sang das Publikum mit, wie auf den urgemüthlichen wienerischen Heurigenfahrten. Sehr flott spielte das Schrammelterzett, das sich anstatt einer Gitarre mit einer Zither begnügen mußte, ein Instrument, das von den lauten Tönen der Violine und der Harmonika fast erdrückt wurde, jedoch zur Begleitung der hübsch getanzten Schuhplattler ausreichte. Heute abends geben die Murtaler im großen Saale des Hotels Belvedere ein Konzert mit geändertem Programm, das sehr interessant zu werden verspricht und einige hübsche Duette, Kuplets und Gesänge umfaßt.

Kreisgericht Rovigno, 13. Oktober. Anfangs September wurde in den Dachböden mehrerer Häuser in Pola eingebrochen, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Schließlich gelang es dem Geheimpolizisten Carlin, denselben in der Person des Anton Poljak aus Adelsberg, 18 Jahre alt, ausfindig zu machen. Derselbe war am 1. September im Hause des Georg Benussi an der Piazza Carli eingedrungen und hatte aus dem Dachboden denselben mehrere Kleidungsstücke im Werte von 35 Kronen 50 Pfennern entwendet. Am 2. September machte er verschiedenen Abteilungen des Dachbodens des Hauses Petronio in der Viale Carrara einen Besuch und stahl dem Dr. Martinz 14 Sacktücher und dem Anton Percio zwei alte Säbel. Am 3. September entwendete er aus dem

Keller des Hauses Bradamante zehn Liter Wein. Ferner brach er auch noch in den Dachböden des Matthäus Biffal, der Helene Zotter und Virginia Gabrich ein und stahl mehrere Gegenstände im Gesamtwerte von 72 Kronen. Alle diese Sachen versteckte Poljak im Dachboden der Rosa Simonetti, der er auch etliche Sachen im Werte von 961 Kronen entwendete. Poljak hatte auch am 2. September im Hause des Georg Bratovich am Franz Josef-Quai eingebrochen und nach Zerspaltung der Schlösser hatte er die Abteilung der verschiedenen Hausparteien durchsucht, ohne jedoch irgend etwas zu stehlen. Er hatte aber dabei Koffer und Kisten aufgerissen und so dem Beato Katovich, Eneas Valerio, Olga Fragiaco und der Maria Valijich einen Gesamtschaden von 160 Kronen angerichtet. Bei der heutigen Verhandlung gestand Poljak fast alle ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstähle, worauf er zu 6 Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt wurde.

Neue Musik-Zeitung. Die Konfusion in der Musik! Mit diesem Wahnruf eröffnet Altmeister Felix Draeseke den soeben beginnenden 28. Jahrgang der bekannten „Neuen Musik-Zeitung“ in Stuttgart. Daß der Mann der seinerzeit in den Kämpfen um Wagner und die neudeutsche Musik in den vordersten Reihen gestanden und durch Wort und Tat der Bewegung mit zum Siege verholfen hat, durchaus berufen und berechtigt erscheint, der modernsten Entwicklung unserer Musik den Spiegel vorzuhalten, wird auch der zugeben, der mit den hochinteressanten Ausführungen Draesekes nicht in allem einverstanden ist. Als recht zeitgemäß erwähnen wir auch aus der mit bekannter Vielseitigkeit und Gründlichkeit zusammengestellten Nummer 1 einen Aufsatz über den Yorkshire-Chor, der soeben als erster englischer Chor die Rheinlande besucht, um neben der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England zu zeigen, was die englischen „Veteranen“ im Chorgesang leisten; zumal unter einem Dirigenten wie Henry Coward, der es vom einfachen Messerschmiedelehrling bis zum Doktor und berühmten Lehrer und Chorregenten gebracht hat. Neben seinem Porträt nennen wir von Bildern der Nummer noch das Kammermusikensemble der deutschen Vereinigung für alte Musik (München) in historischen Kostümen, die drei berühmten Sängerinnen Marcella Prega, Alice Barbi und Lula Wylz-Gmeiner (über deren Bedeutung ein feinsinniges Essay spricht), eine Reproduktion der interessanten Bach-Büste von Seffner, die nach dem Schädel des Thomas-Kantor hergestellt wurde, eine Karikatur Liszts von Danton, sowie zwei Faksimile aus der zurzeit zum Kauf angebotenen Originalhandschrift der Waldstein-Sonate von Beethoven. Im pädagogischen Teil beginnen die „Übungen in der Betrachtung musikalischer Kunstwerke“ (mit Notenbeispielen); Bakka's geistvoller „Monatsplauderer“, Berichte des In- und Auslands, kleine Notizen, Anregungen, Anekdoten ergänzen den übrigen Teil der Nummer aufs Beste. Die Musikbeilage bringt ein Klavierstück, ein Lied und ein Geigenstück, somit für jeden etwas. Weiter entnehmen wir einer Mitteilung des Verlags, daß im neuen Jahrgang zu den übrigen Gratisbeilagen eine große, moderne Musikgeschichte von Dr. Richard Batka der „Neuen Musikzeitung“ regelmäßig beigegeben wird. Wenn trotzdem das Abonnement nicht erhöht ist, sondern nach wie vor der geringe Preis 1.80 Kronen für sechs solche Nummern im Quartal beträgt, so wird man zugeben, daß das Blatt seinem Ideal, eine populäre Fachzeitschrift in des Wortes bester Bedeutung zu sein, merklich näher kommt, wenn sie es nicht überhaupt schon erreicht hat. Probenummern versendet kostenlos der Verlag von Rudolf Vechnner & Sohn in Wien I. Seilerstätte 5.

Die Modenwelt. Wer sich gut und vorteilhaft kleiden will, der muß die Entwicklung der Mode genau beobachten, muß sich mit ihren Schwankungen bekannt machen, und darf nichts unbeachtet lassen, was neu erscheint. Den besten Ueberblick über dieses Gebiet gibt eine Modenzeitschrift, die stets prompt und übersichtlich alles Neue bringt und bei der künstlerischen Darstellung der Toiletten und genau erklärender Text es der Abonnentin leicht machen, sich gut und schnell zu orientieren. Die im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin W 35, erscheinende „Modenwelt“ enthält alles — elegante und einfache Toiletten, Wäsche, Kindergarderobe, künstlerische Handarbeiten — was die Frau von Welt oder die sorgende Hausfrau und Mutter gebraucht. Umfangreiche Schnittmusterbogen und Mustervorzeichnungen ermöglichen es jeder Frau, sich ihren Bedarf selbst anzufertigen. Die Unterhaltungsbeilage gibt durch gute Lektüre Anregung. In der Nr. 2 vom 15. Oktober 1906 ist eine reiche Auslese moderner und praktischer Toiletten und Handarbeiten zu finden. Der Bezugspreis der 14tägig erscheinenden Zeitung ist Mk. 1.25 vierteljährlich.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 754.8; 2 Uhr nachmittags 753.4; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 15.0; 2 Uhr nachmittags 15.2; des Seewassers 8 Uhr morgens 17.9 Celsius, Regenfüßigkeit 157.4 mm. Ausgegeben am 15. Oktober um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Rußland.

Moskau, 15. Oktober. Zwischen der Universitätsleitung und dem Stadthauptmanne ist ein Konflikt entstanden, weil letzterer die Abhaltung von Studentenversammlungen im Universitätsgebäude verboten hatte. Es wurde in dieser Angelegenheit ein Professorenrat abgehalten. Der Rektor und der stellvertretende Rektor wollten angesichts der unhaltbaren Lage ihr Amt niederlegen, ließen sich aber durch die Vorstellungen der Professoren bestimmen, davon abzustehen. Ein Professorenrat beschloß, eine aus dem Rektor und zwei Professoren bestehende Abordnung an den Unterrichtsminister behufs Berichterstattung und Klärung der Sachlage zu entsenden. Bis zur Rückreise der Abordnung am 19. d. wird die Universität geschlossen bleiben.

Petersburg, 15. Oktober. In dem Kurort Piatikorsk in Kaukasien drangen heute abends Räuber in die Wohnung des Verwalters des Nobelschen Bureau sperren die Dienerschaft ein, töteten den Verwalter und entflohen sodann unter Mitnahme von 300 Rubel.

Kopenhagen, 15. Oktober. Auf Antrag des Polizeimeisters von Wiborg wurden heute drei finnische Arbeiter aus Wiborg verhaftet, welche verdächtig sind, am 31. August l. J. in Wiborg den Eisenbahnkassier Erikander überfallen und ihm 20.000 Mark geraubt zu haben. Bei den Verhafteten wurden einige Tausend Kronen in schwedischem und in finnländischem Gelde, scharf geladene Browningpistolen und ein vom Gouverneur von Wiborg ausgestellter Paß vorgefunden. Die Verhafteten bestreiten die Beteiligung an dem Ueberfalle. Sie werden wahrscheinlich demnächst nach Finnland zurückgeschickt werden.

Zugszusammenstoß in Epernon.

Paris, 15. Oktober. Zum Eisenbahnzusammenstoß im Bahnhof Epernon wird weiters gemeldet: Der Personenzug stand im Bahnhofe, um den die Halle verlassenden Schnellzug passieren zu lassen, und wurde von einer allein fahrenden Maschine auseinander gerissen. Neun Personen wurden getötet, 17 verwundet, darunter zwei sehr schwer. Zahlreiche Personen erlitten leichte Verletzungen. Der Minister des Innern hat sich an die Unfallstelle begeben.

Englische Marine.

London, 15. Oktober. Nach einer Meldung des „Standard“ beabsichtigt die Admiralität von den in Dienst befindlichen Linienschiffen vier Schiffe der Majesty-Klasse des Kanalgeschwaders, zwei Schiffe derselben Klasse des atlantischen Geschwaders und zwei Schiffe der Formidable-Klasse des Mittelmeergeschwaders in die Reserve mit Stammbefahrungen und ebenso die ganze Royalsovereign-Klasse in die Reserve ohne Stammbefahrung treten zu lassen. Die dadurch freiwerdende Mannschaft soll zur Vermehrung der Mannschaft der Torpedobootflotte verwendet werden.

Paris, 15. Oktober. Siebzehn der infolge der Ausschreitungen während der gestrigen Pferderennen in Longchamps verhafteten Personen werden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegenüber den Polizeibeamten wegen Raubes und Brandstiftung unter Anklage gestellt werden.

Paris, 15. Oktober. Bis 7 Uhr abends wurde die Verhaftung von 60 Personen, die sich an den Ausschreitungen in Longchamps beteiligt hatten, aufrecht erhalten.

HOTEL BELVEDERE

Heute Dienstag, den 16. Oktober

GROSSES KONZERT

des original-steirischen Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Ensembles

„D' Murtaler z'Graz“

(8 PERSONEN)

Neues Programm!

Original Schrammelmusik-Kunstgesänge und Preis-Schuhplattler.

Einzig dastehend! Virtuose auf Posaune und chromatischer Harmonika gleichzeitig.

Beginn 8 Uhr. Entree: I. Platz K 1.—, II. Platz K —.60, Familienkarten K 2. —

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Echte Schweizer Nickel-Rostlopf-Anter-Remontoiruhr, in Steinen laufend fl. 2.50, detto in echt Silber fl. 4.80 bei Karl Jorgo, Pola, Via Sorgia 21. 209

Zwicker und Weissen jeder Gattung werden genau nach ärztlichem Zeugnis billigt angefertigt. Karl Jorgo, Via Sorgia 21, Pola. 259

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang Via Veterani 11, 1. Stod, zu vermieten. 354

Ein schön möbliertes Zimmer, womöglich mit freiem Eingang, von einem Marineoffiziere zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten an die Administration unter Nr. 352.

Schön möbliertes Zimmer, event. mit zwei Betten, zu vermieten. Via Cenide, neues Haus, 1. Stod.

Buch: „Praktikum d. wissenschaftlichen Photographie“ von Dr. Karl Kaiserling billigt zu verkaufen. Anfrage in der Administration.

Villa, 274 Quadratmeter Grundfläche, ein Stodwerk, am Monte Rizzi, ist zu verkaufen. Schriftliche Anfragen im Wege der Administration unter „Villa 264“ erbeten.

Journal-Versezerkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

Für die im Gagebezug von der XII. bis III. Rangklasse und ohne derselben stehenden Personen als auch für die im Löhnungs- (Taglohn-) Bezug stehenden Personen von Matrosen IV. Klasse bis Unterbootsmänner und gleichgestellte Chargen gültige Verrechnungstabelle für 31 Monatstage über Gebührensatz im Auslande auf Schiffen im Mittelmeere (Nr. 140) und außer desselben (Nr. 141) empfiehlt zum Preise von 60 h pro eine auf Weinwand aufgespannte Tabelle der ausschließlich autorisierte Verleger Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Wichtig für die Herren Seeoffiziere, Seekadetten etc. Atlas, enthaltend 86 Tafeln zum Anhang I der Vorschriften für den Navigationsdienst ist zum reduzierten Preis von 2 K per Exemplar beim Verleger Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Zur Orientierung jedes Marineangehörigen und speziell für die Schiffadministrationen nahezu unentbehrliche, ungemein praktische, absolut fehlerlose Verrechnungstabellen sind soeben erschienen. Sie umfassen tagweise für 31 Tage berechnet sowohl für sämtliche Gagen als auch Mannschaftspersonen, die Schiffskostgelder und Kostationen und zwar für Schiffe, Torpedofahrzeuge und Torpedoboote mit Pasenkost, dann mit Seekost auf der Reservereserve, auf Schiffen in der Adria, im Mittelmeer und außerhalb desselben, sowie die Gelddifferenz zwischen einer und der anderen Schiffsgelühr. Analog auch Tabellen für sämtliche Gebührensätze im Auslande Preis per Tabelle auf Weinwand 60 Heller. Erhältlich nur beim alleinig autorisierten Verleger Jos. Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1. Höchste Zeitersparnis bei allen einschlägigen Berechnungen!

Quittung über Quartiergeh der Eingeschiffen (Nr. 41) dann Quittung über als Finesse von Obligationen behobene Beträge (Nr. 71) und Quittung für Gagebehebung für Beamten, Professoren etc. (Nr. 74) sind bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Alle, für Torpedobootskommandanten notwendigen Druckformen empfiehlt Jos. Krmpotic, n u r Piazza Carli Nr. 1.



Prospekte kostenfrei

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. F. Konrad.

10 (Nachdruck verboten.)

„Da steht sie schon wieder! Ja, die Leute sagen: opes sollst du haben, sagen sie — aber nach opem siehst du mir gar nicht aus, sage ich.“

Als es dunkler wurde, brachte Dürten ihm Licht, machte ihm Feuer im Ofen und holte ein Paar große Filzschuhe hervor: „Herr Konrektor, ziehen Sie die warmen Schuhe an, daß Sie sich nicht erkälten!“ damit ging sie wieder.

„Opem kriegt die Dürten fertig,“ sagte der Herr Konrektor, „wie schaut es aber bei ihr mit den opes aus?“

Da stampfte draußen auf der Diele jemand sich den Schnee ab, und der Herr Advokat Kägebein kam in die Stube:

„Berehrter Freund und Gönner, ich konnte doch nicht unterlassen . . .“

„Was nicht?“

„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wiederzusehen.“

„So? Na, wann sind Sie denn hier angekommen?“

„Gestern abend.“

„Na, wenn der Drang so groß gewesen ist, dann wundert es mich, daß Sie gestern abend nicht gleich gekommen sind.“

„Geschäfte, mein Gönner, unaufschiebbare Geschäfte.“

„Was? Sie werden doch nicht zum erstenmal in Ihrem Leben einen Prozeß haben?“

„Bewahre! Wichtige Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Jephirs gestern morgen, als man mit purpurnem Gewand am östlich hohen Himmelsrand Auroren schon verbreitet fand, von Meustrelitz nach Brandenburg entführt.“

„Ein alter schöner Jephir heute draußen!“ warf der Herr Konrektor dazwischen, aber Kägebein ließ sich nicht stören:

„Ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen; Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind

sie.“ Damit warf er ein Paket Geschriebenes auf den Tisch.

„Dörchlüchtling — Gedichte? Na, das hat er dann wohl aus Neugierde getan, denn ich glaube, er hat in seinem Leben noch kein Gedicht gelesen.“

„Ich habe ihm welche vorgelesen; er hat sich sehr gefreut, er hat viel Sinn und Empfängnis für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Rand, sein Herr Kammerdiener, sagt: ich habe eine große Respectanz auf den Titel eines Hofpoeten.“

„Gratuliere vielmals zum hohen Titel,“

„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höheren Stil, ich habe Gellerten und Kamlern und Gleimen, sozusagen, in eins verschmolzen. Hören Sie mal!“

„So setzen Sie sich doch erst!“

Das tat denn der Herr Advokat und blätterte in seinen Papieren.

„Ich suche keine aus, ich nehme das erste beste zum Vortrage. Hier dies ist mein Gellert, es ist ein Ibyllum.“

„So heißt das Ding nicht, es heißt Ibyllium, kommt aus den Griechischen von eidyllion.“

„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können — hören Sie:

Invitatio zur Redoute an einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,
Wenn er seine Kinder eingebunden,
Auch mit sorgenden und milden Händen
In der frommen Schaf- und Lämmerbänden
Heu und Stroh mit Sorgfalt eingellopset
Und den Kiegel für des Schafstalls Tür geklopset,
So wie Felten, sag ich, am Kamine,
In den Armen seiner lieben Trine
Die von Schnee und Frost ermüd'ten Beine
Ruht und wärmt an des Kamines Steine
Und entzückt an seiner Trine Busen:
„Laß mich,“ spricht, „in dieser Gegend brusen . . .“

„Gott bewahre!“ rief hier der Konrektor dazwischen, „was ist das? Laß mich, spricht, in dieser Gegend brusen“ — Mensch, wo haben Sie das her?“

„Ganz aus mir selbst,“ sagte Kägebein und richtete sich hoch empor; aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet
Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,

So und heiter, ebenso vergnügt —
Ist es Felten, der allein nur liebet?
Wollen wir uns heut' erfreuen
Und den Nymphen Blumen streuen,
Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,
Die Raubbetten und den codicem,
Wisse, mit den Jugendjahren fliegen
Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.

„Ein schwerer Heim; aber sehr schön!“ fiel der Konrektor ein, und Kägebein las weiter:

Es erwarten dich mit offenen Armen
Unter der Trompeten Schall und Klang der Darmen
Dorimen und Synchronen und das Chor der Grazien
Besser nicht, doch ebenso als vormal's alle Schönen
Griechenlands und Traciens.

„Nun halten Sie mal auf! rief der Konrektor und klappte ihm seine Papiere zusammen, „da hat man ja volle acht Tage damit zu tun, ehe man das begreift. Und dies, meinen Sie, wäre so in der Art von Gellerten?“

„Ja,“ sagte Kägebein und sah ihn ganz unschuldig an, „und hier habe ich ein Stück, welches mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein Sohn geboren wurde:

Ich hab heut' den Arzt im Magen,
Solches hab ich dir zu sagen,
Dies ist, daß ich heut' nicht komme,
Wünsch dir Jephir und die Sonne.
Doch halb achte könnt's geschehen,
Daß wir uns einander sehen,
Auch gehir' dich nicht nach mir,
Bleib ich doch ein Freund von dir.
Grüße deine liebe Lotte,
Grüß den schönen Schlummergott,
Grüß ihn millionen Malen:
Sei geneigt, ihm zu bezahlen
Das Gelübd', so du ihm thatest;
Da du knieend um ihn batest,
Voll von Liebe, Dank und Pflicht
Falle auf dein Angesicht.*)

Hier sprang der Konrektor auf: „Nehmen Sie's nicht übel, das hält der Mensch nicht aus; mir ist ganz schwindlig geworden, ich muß ein bißchen auf und ab gehen.“

Kägebein richtete sich noch etwas höher auf: „Das hat Sie wohl übernommen?“

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben. Reuter.

Fausto Cella

(Cello junior)

beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass er in Pola Via Sergia Nr. 61 im Hause Brandesini eine

Klavier- u. Musikinstrumentenhandlung

samt Werkstätte eröffnet hat.

5 K und mehr per Tag Verdienst!

 Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

Wiener Varietee.

Heute und täglich VORSTELLUNG.

— DEBUTS —

Annie Lorenz, Mitzi Wilhelmy,
Hugo Reyter.

Auftreten der russischen Gesellschaft
Starkoff,

Mela Roda und aller engagierten Mitglieder.

Anfang 8 Uhr abends.

Entree 1 Krone.

Vertreter gesucht!

Eine bedeutende deutsche Fabrik sucht zum Verkaufe ihrer Fabrikate an Geschäfte der Kurz- und Gemischtwaren-Branche durchaus bewanderten, in jeder Hinsicht bestens empfohlenen Vertreter.

Berücksichtigung können nur Firmen mit allerersten Referenzen finden. Offerten erbeten unter L. P. 7296 an Rudolf Mosse, Leipzig. 353

Natürlicher Klosterle Sauerbrunn

reichste-Natron-
Lithion-Quelle.

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &

• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •

Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterle bei Karlsbad •

Vertreter für POLA: P. V. Maraspin.

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension

„Dreher“ (Dreher Bierhalle).

Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.

Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer

Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.

— Kalte und warme Seebäder im Hause.

Prospekte gratis und franko. 793

Täglich frische Wiener Würstwaren

Wo? — Vico Polani Nr. 2

nächst dem Foro-Platze.

Die erste küstenländische
Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

Visit- und Adress-,
Verlobungs- und
Trauungskarten

liefert schnell und billig
Buchdrucker J. Krmpotić, Pola

Verlangt
in allen
Gast- und Kaffeehäusern
das
Polaer Tagblatt!

KARL JORGO, Via Sergia 21

k. k. gerichtlich beideter Sachkundiger

Fabriks-Niederlage

211 von
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Brillant-
Waren

von
Versatzämtern
zu

staunend
billigen Preisen.

Gold-Herren-
und Damen-
Ketten

elgerner Erzeugung.

UHRMACHER DER K. K.
STAATSBAHNEN.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.